



EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

21 Anmeldenummer: 89109104.3

51 Int. Cl.4: H04M 1/72

22 Anmeldetag: 19.05.89

30 Priorität: 20.05.88 AT 1339/88

43 Veröffentlichungstag der Anmeldung:
23.11.89 Patentblatt 89/47

64 Benannte Vertragsstaaten:
AT CH DE GB LI

71 Anmelder: Siemens Aktiengesellschaft
Österreich
Siemensstrasse 88 - 92
A-1210 Wien(AT)

64 AT

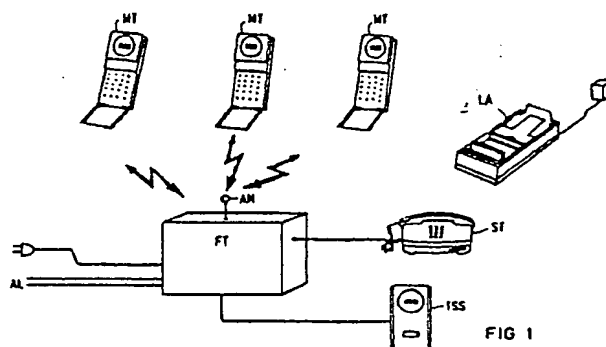
Anmelder: Siemens Aktiengesellschaft
Wittelsbacherplatz 2
D-8000 München 2(DE)

64 CH DE GB LI

72 Erfinder: Forer, Josef, Dipl.-Ing.
Mariahilferstrasse 125
A-1060 Wien(AT)
Erfinder: Lafferl, Hans, Dipl.-Ing. Dr.
Mandlinggasse 36
A-2560 Berndorf(AT)

54 Vorrichtung zum schnurlosen Telefonieren.

57 Ein Schnurlostelefon, bestehend aus Fest- und Mobilteil (FT, MT), ist zu einer Nebenstellenanlage ausgebaut. Jeder Mobilteil (MT) tauscht mit dem Festteil (FT) eine gerätespezifische Kennung aus und kann daher von einer Vermittlungssteuerung im Festteil (FT) identifiziert werden. Der Festteil (FT) enthält weiters ein Koppelfeld, das die Mobilteile (MT) untereinander, mit Amtsleitungen (AL) und anderen Nebenstellen verbindet. Die Signalverarbeitungsstrecken jedes Mobilteiles (MT) verlaufen im Festteil (FT) parallel und werden im Hochfrequenzbereich sendeseitig summiert und empfangsseitig getrennt. Daher wird aus einem Festteil (FT) die Verbindung mit mehreren voneinander unabhängigen Mobilteilen (MT) aufrechterhalten.



EP 0 342 707 A2

Vorrichtung zum schnurlosen Telefonieren

Die Erfindung betrifft eine Vorrichtung zum schnurlosen Telefonieren, bestehend aus einem Festteil mit Funk- und Leitungsteil und mehreren Mobilteilen mit jeweils individueller, mit dem Festteil austauschbarer Kennung.

In der EP 180 178 wird ein Schnurlos-Telefon beschrieben, bei dem einem Festteil mehrere Mobilteile zugeordnet sind. Die Mobilteile unterscheiden sich durch ihre gerätespezifische Kennung. Einem Haupt-Mobilteil sind mehrere Neben-Mobilteile untergeordnet. Es ist nur vom Haupt-Mobilteil möglich, abgehende Gespräche zu führen und ankommende anzunehmen. Von den Neben-Mobilteilen können nur ankommende Gespräche entgegengenommen werden (siehe Seite 2 und Anspruch 1). Dadurch wird verhindert, daß von möglicherweise unbeaufsichtigten Mobilteilen abgehende Gespräche geführt werden, und der Teilnehmer mit Gebühren belastet wird.

Ein Schnurlostelefon ist im telcom report 10 (1987), Heft 2, Seite 130-137 beschrieben. Es läßt sich auch als Nebenstelle statt eines Schnurtelefones in eine Nebenstellenanlage integrieren. Der technische und finanzielle Aufwand steigt jedoch beträchtlich, wenn mehrere Nebenstellen mit Schnurlostelefonen ausgestattet werden sollen. Für jeden dieser Teilnehmer ist eine spezielle Anschlußbaugruppe, ein Fest- und ein Mobilteil vorzusehen.

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, den technischen Aufwand beim Aufbau mehrerer Nebenstellen mit schnurlosen Telefonen zu verringern.

Dies wird gemäß Patentanspruch 1 dadurch erreicht, daß für jeden Mobilteil eine Ladeablage vorhanden und der Festteil mit einem Koppelfeld, mit einer Signalverarbeitungsstrecke je Mobilteil und mit einer Signalsummiervorrichtung im Hochfrequenzbereich als Nebenstellenanlage ausgestattet ist.

Mit einem Hochfrequenzteil und einer Antenne im Festteil kann gleichzeitig ein Duplexfunkkanal je Mobilteil aufgebaut werden, wodurch der Festteil mehrere Mobilteile versorgt. Jeder Mobilteil fungiert aufgrund der gerätespezifischen, unterschiedlichen Kennung trotz seines herkömmlichen Aufbaues als vollwertige Nebenstelle. Da eine vom Festteil unabhängige Ladeablage lediglich einen Netzstromanschluß benötigt, kann der Aufstellungs-ort einfacher geändert werden als bei dem mit der Amtsleitung verbundenen Festteil. Ein oder mehrere Ladeablagen können auch an dem Festteil angeformt oder lösbar mit ihm verbunden sein. Am Leitungsteil können sowohl Amtsleitungen, als auch Querverbindungsleitungen zu einer übergeordneten

Nebenstellenanlage angeschlossen werden.

Zur Gestaltung einer Heimtelefonanlage ist am Koppelfeld mindestens ein Teilnehmersatz für ein Schnurtelefon und/oder eine Türsprechstelle angeschlossen. Damit ist auch eine Anpassung an unterschiedliche nationale Postvorschriften möglich. Die Leistungsfähigkeit der Nebenstellenanlage wird dadurch erhöht, daß der Festteil mit einer Durchwahlvorrichtung zu den Nebenstellen bestückt ist. Dieses Leistungsmerkmal ist ein Beispiel für die Ausbaufähigkeit der Nebenstellenanlage mit schnurlosen Teilnehmeranschlüssen.

Die Erfindung wird anhand eines Ausführungsbeispiels mit Zeichnungen näher erläutert. Es zeigen:

Fig.1 die Darstellung der Ausbaustufe des Ausführungsbeispiels,

Fig.2 ein Blockschaltbild seines Festteiles,

Fig.3 das detailliertere Blockschaltbild des Niederfrequenzteiles im Festteil und

Fig.4 das detailliertere Blockschaltbild des Funkteiles des Festteiles.

Die Fig.1 zeigt eine Nebenstellenanlage, die an zwei Amtsleitungen AL angeschlossen ist. Ein Festteil FT steht mit bis zu drei Mobilteilen MT in Funkverbindung. Darüberhinaus sind ein Schnurtelefon ST und eine Türsprechstelle TSS als Nebenstellen mit dem Festteil FT verbunden. Zur Aufnahme der Mobiltelefone MT dienen Ladeablagen LA, die einzeln aufgestellt sind oder einen Teil des Festteiles FT bilden. In der Ladeablage LA wird der Akkumulator zur Stromversorgung des Mobilteiles MT aufgeladen bzw. die Ladung gehalten. Sie können auch der Aufnahme eines Reserve-Akkumulators dienen.

Wie Fig.2 zeigt, sind die Amtsleitungen AL über Amtssätze AS und das Schnurtelefon ST und die Türsprechstelle TSS über Teilnehmersätze TS mit einem Koppelfeld KF im Festteil verbunden. Vermittlungstechnische Schaltungen, beispielsweise eine Durchwahlvorrichtung zu den Nebenstellen, sind an das Koppelfeld KF angeschlossen. Ein Türöffnerkontakt TK ergänzt die Türsprechstelle TSS.

Eine Vermittlungssteuerung VS steuert nicht nur das Koppelfeld KF, sondern auch die weitere Signalverarbeitung in einem Niederfrequenz- und Funkteil NT,FKT. Die Hochfrequenzsignale werden über eine Antenne AN abgestrahlt bzw. empfangen. Jeder Mobilteil verfügt über seine eigene gerätespezifische Kennung, die mit dem Festteil ausgetauscht wird. Dieser Vorgang wird von der Vermittlungssteuerung VS überwacht. Da somit jeder Mobilteil identifizierbar ist, kann er über das Koppelfeld KF mit einer anderen Nebenstelle oder einer

der Amtsleitungen AL verbunden werden. Mit einer Flüssigkristallanzeige im Mobilteil können aktuelle Informationen, wie Gebühren, rufende oder gerufene Nummer, ankommender Ruf mit Leitungsnummer etc. angezeigt werden.

Der in Fig.3 dargestellte Niederfrequenzteil enthält eine Signalverarbeitungsstrecke für jeden der drei Mobilteile. Nach dem Koppelfeld KF ist jede Signalverarbeitungsstrecke aus einem aktiven Gabelschalter GS aufgebaut, auf den ein Kompander KP folgt. Über ein Modem M werden der Signalverarbeitungsstrecke die vermittlungstechnischen Daten, wie beispielsweise der Kennungsaustausch, von der Vermittlungssteuerung VS entnommen und hinzugefügt. Das erfolgt hauptsächlich beim Auf- und Abbau einer Verbindung zwischen Fest- und Mobilteil. Ein Bandfilter BF begrenzt das Frequenzband, um beim Senden Überlagerungen mit einem benachbarten Kanal zu vermeiden. Darüberhinaus werden über das Bandfilter BF die vermittlungstechnischen Daten vom Modem M sendeseitig eingekoppelt. Empfangsseitig ist das Modem M direkt angeschlossen.

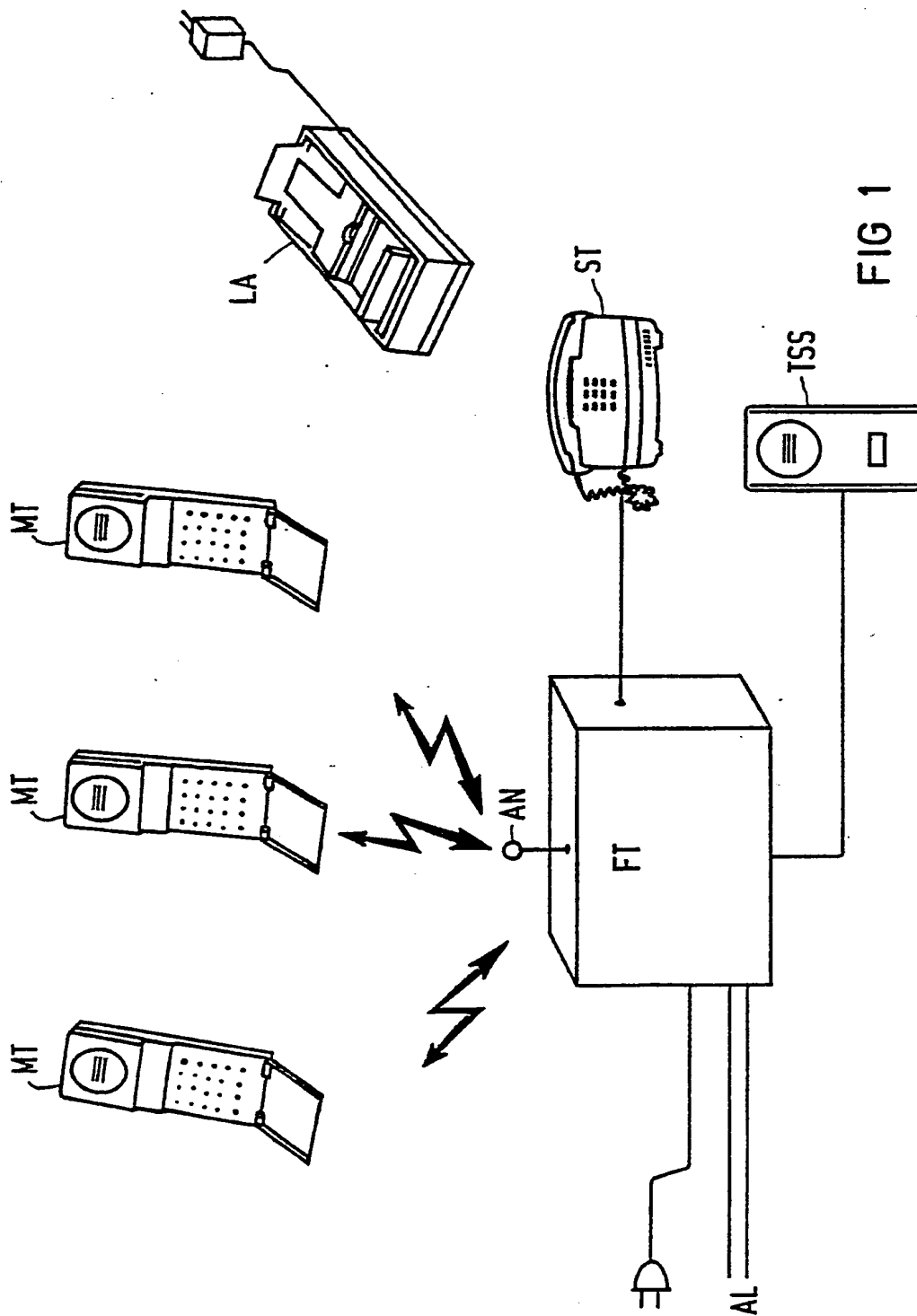
Fig.4 zeigt die Fortsetzung der Signalverarbeitungsstrecken im Funkteil. Sendeseitig wird das Niederfrequenzsignal einem Trägersignal aus dem 900 MHz-Band aufmoduliert. Das erfolgt in einem modulierbaren Frequenzsynthesizer MFS, der von einem Referenzoszillator R0 in PLL-Schaltung stabilisiert wird. Die modulierbaren Frequenzsynthesizer MFS sind mit Schaltern S verbunden, die ihr Ausgangssignal erst nach dem Einschwingvorgang von etwa 1 ms durchschalten. Die Hochfrequenzsignale der drei Signalverarbeitungsstrecken werden in einer passiven Signalsummiervorrichtung SSV addiert. Sie ist in 50-Ohm-Technik aufgebaut und muß gut entkoppelt und angepaßt sein. So werden bei der Summierung Rückwirkungen auf die modulierbaren Frequenzsynthesizer MFS vermieden. Dieses Summensignal wird von einem linearisierten Leistungsverstärker LV verstärkt, der besonders linear und ohne Intermodulation arbeiten muß. Über eine Sende/Empfangsweiche SEW wird das Summensignal zur Antenne AN geleitet und abgestrahlt.

Die von den Mobilteilen empfangenen Signale werden über die Sende- und Empfangsweiche SEW einer aktiven Signaltrennvorrichtung STV zugeleitet. Sie ist aus drei parallelen Verstärkern aufgebaut, damit am Empfangssignal keine zusätzlichen Verluste auftreten. Jedes der drei Hochfrequenzsignale wird über Trägerfrequenzsynthesizer TFS und einen Zwischenfrequenzumsetzer ZFU in ein Niederfrequenzsignal rückgewandelt. Die Trägerfrequenzsynthesizer TFS arbeiten parallel zu den modulierbaren Frequenzsynthesizern MFS, sind nicht modulierbar und erzeugen eine auf das Trägersignal abgestimmte Frequenz.

Ansprüche

1. Vorrichtung zum schnurlosen Telefonieren, bestehend aus einem Festteil (FT) mit Funk- und Leitungsteil und mehreren Mobilteilen (MT) mit jeweils individueller, mit dem Festteil (FT) austauschbarer Kennung, **dadurch gekennzeichnet**, daß für jeden Mobilteil (MT) eine Ladeablage (LA) vorhanden und der Festteil (FT) mit einem Koppelfeld (KF), mit einer Signalverarbeitungsstrecke je Mobilteil (MT) und mit einer Signalsummiervorrichtung (SSV) im Hochfrequenzbereich als Nebenstellenanlage ausgestattet ist.
2. Vorrichtung nach Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet**, daß am Koppelfeld (KF) mindestens ein Teilnehmersatz (TS) für ein Schnurtelefon (ST) und/oder eine Türsprechstelle (TSS) angeschlossen ist.
3. Vorrichtung nach Anspruch 1 oder 2, **dadurch gekennzeichnet**, daß der Festteil (FT) mit einer Durchwahlvorrichtung zu den Nebenstellen bestückt ist.

P 7009



P 7009

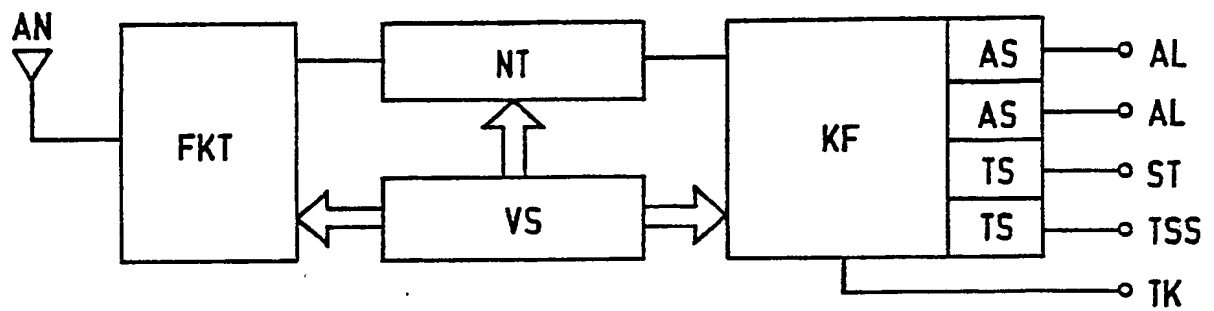


FIG 2

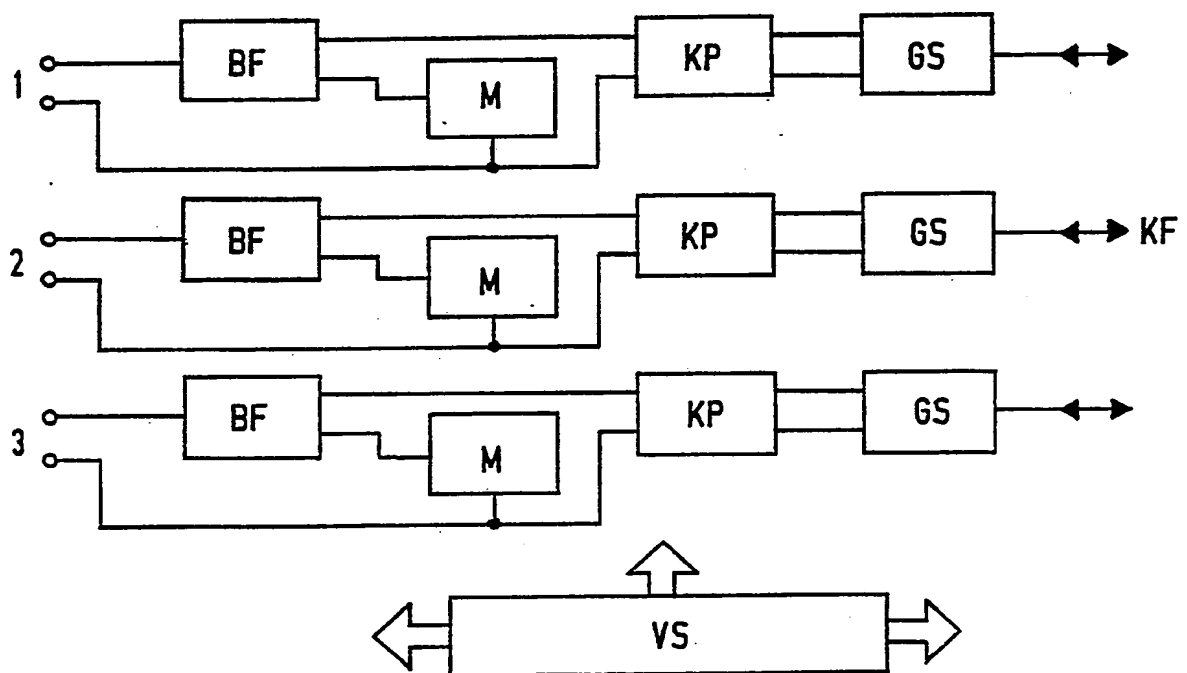


FIG 3

P 7009

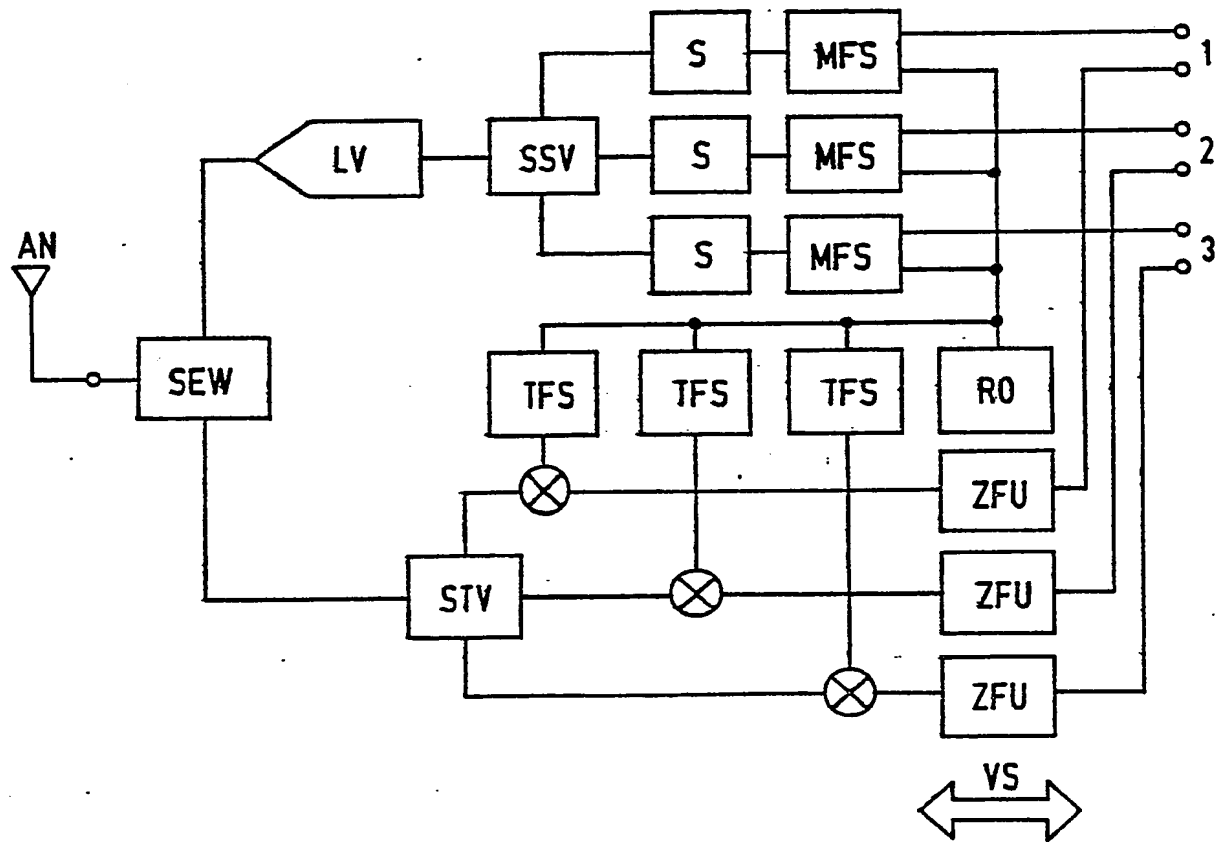


FIG 4